

*Ewald Palmetshofer*

# räuber.schuldengenital

F 1441

**deutscher  
theaterverlag**

## Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

### *räuber.schuldengenital (F 1441)*

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

# **räuber.schuldengenital**

ewald palmetshofer

Mit freundlicher Unterstützung des Bundesministeriums  
für Unterricht, Kunst und Kultur, Österreich

*Die Endlichkeit ist,  
aber die Wahrheit des endlichen Seins  
ist das Ende.  
(Jacob Taubes)*

### **Personen**

Die Unsterblichen:

OTTO - der alte Vater  
LINDE - die alte Mutter

EDITH - die Nachbarin im Rollstuhl  
SEPP - die Liebe der Nachbarin

Die Nachkommen:

FRANZ - der zweitgeborene Sohn  
KARL - der erstgeborene Sohn

PETRA - die Nachbarinnentochter

Anmerkungen: In den Aleph( $\aleph$ )-Szenen sitzt die Nachbarin nicht im Rollstuhl. Die Ewigkeit ist ohne Harm. // Vielleicht führt das Sprechen der Figuren an manchen Stellen ihr Handeln erst herbei, so als müsste man das Tun herbeireden. Vielleicht aber beugt sich in anderen Fällen das Tun der Voraussage des Gesprochenen ganz und gar nicht, so als müsste man nach dem Sprechen oder zur gleichen Zeit *anderes tun, mehr tun* als das Gesagte. Anders ausgedrückt: Das Tun kann für sein vorhergegangenes Sprechen mitunter Überraschung sein, so wie oftmals ein später Satz die vorhergegangenen wendet. // Der Epilog ist visuell gemeint. Es geht um die schweigende Bewegung ins Körperinnere.

*...der bestimmende Imperativ  
der heutigen Welt lautet  
„Lebe ohne Idee!“  
(Alain Badiou)*

(X)  
**Jenseits von Ende  
die Unsterblichen**

LINDE           was glotzt ihr so?  
                  ja ihr!  
                  was ihr so glotzt, hab ich gesagt!  
                  was ihr so glotzt  
                  hab ich was Falsches - nein!  
                  was gibt's dann bitte so zu schau'n?

EDITH           ich schau doch nicht

LINDE           ich kann's nur leider deutlich seh'n  
                  das Schau'n

OTTO            Schatz, keiner  
                  keiner schaut

LINDE           doch, alle

SEPP            ja, zum Boden  
                  ganze Zeit schau ich zum Boden  
                  Himmel nocheinmal!  
                  zum Boden schau'n, das ist kein Schauen nicht!

LINDE           ich hab gesagt „die Zeit!“, hab ich gesagt, die  
                  Zeit, sie ist des Todes Bastard, nein, sie ist sein  
                  Knecht, so muss man sagen „Knecht“, hab ich gesagt,  
                  den er, der Tod, höchstselbst, bis dass er  
                  wiederkommt, zu seiner Rechten, Stellvertretung  
                  eingesetzt, hab ich gedacht und dann gesagt:  
                  der Tod  
                  der Fürst  
                  der Zeit  
                  mehr nicht  
                  das kann man sagen, nichts dabei!

da ist, würd ich jetzt sagen,  
wirklich nichts dabei!

EDITH was regt sie sich so auf

SEPP halt's Maul

EDITH was regt sie sich so auf, hab ich gefragt  
es hat doch keiner was gesagt

OTTO das fängt ja gut an  
wirklich gut

LINDE ich bin noch nicht am End'!

OTTO Entschuldigung!

LINDE am Ende also kommt der Tod kommt wieder, kommt und  
nimmt zurück von seinem Stellvertreter, ihr, der  
Zeit, das, was ihm selbst gehört, nimmt er zurück:  
das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit  
von mir aus  
nimmt er sich,  
der Tod,  
zurück

die Zeit hat alles gut, das sagt der Tod, hat alles  
gut gemacht, die Zeit, in der Absenz von ihm, dem  
Tod, hat sie, die Zeit, perfekt an seiner Statt die  
Ordnung, die Geschäfte, Welt! am Laufen sie  
gehalten, gut! das hat sie gut gemacht! „das hast  
du gut gemacht!“ klopft auf die Schultern ihr und  
sagt: „du kannst jetzt geh'n“, sagt er, der Tod zu  
ihr, der Zeit, „du kannst jetzt, danke, kannst du  
geh'n“

OTTO ja weiter, Schatz

LINDE           am Ende geht sodann die Zeit, wohin, das weiß man  
nicht, sie geht, geht aus, geht fort, vielleicht  
auch unter, geht und ist nicht mehr, nein  
nimmermehr

am Ende aller Zeit  
da ist die Zeit dann aus  
am End'

und sitzt der Tod, nachdem die Zeit er  
fortgeschickt, sitzt da und schaut sich um und legt  
die Hände in den Schoß und sagt der Tod:

„na endlich“, sagt er

Hände in dem Schoß

„na endlich“

„pfuh“

das sagt der Tod,

am Ende

„endlich“

„pfuh“

sag, Otto, hörst du zu?

OTTO           natürlich Schatz

LINDE           ich find das gut, da muss ich lachen  
du nicht auch?  
und ihr?  
was ist mit euch?  
nicht zugehört?  
was der am Ende, was der sagt  
dass der dann „endlich“ sagt  
und „pfuh“  
am besten find ich „pfuh“  
das find ich wirklich  
wirklich gut  
und lustig  
ihr nicht auch?  
das ist doch

EDITH           lustig, ja  
                  sehr lustig  
                  sagt der „pfuh“  
                  unglaublich

LINDE           ganz genau  
                  mehr hab ich nicht gesagt  
                  nur die Geschichte von der Zeit erzählt  
                  den „Witz“ der Zeit, würd ich fast sagen  
                  mit der Pointe: „pfuh“

SEPP            und dann?

LINDE           was heißt, und dann?

SEPP            weist, leider, Linde, frag mich nur, was dann  
                  das möcht' ich wissen  
                  was denn dann, nachdem die Zeit gegangen

EDITH           „endlich“

SEPP            ja, nachdem die endlich an ihr End' gekommen,  
                  fortgegangen  
                  was dann bleibt, dem Tod  
                  nachdem  
                  was dann?

LINDE           das weiß ich nicht  
                  der sitzt halt da  
                  das hab ich mir nicht überlegt  
                  der sitzt halt  
                  Otto, sag doch du mal was!  
                  ich kenn mich mit der Ewigkeit  
                  der sitzt halt da  
                  der Tod  
                  ach, Sepp  
                  der sitzt halt da

SEPP            in alle Ewigkeit



LINDE von mir aus, ja

SEPP ich frag mich nur

EDITH jetzt Sepp, sei ruhig

SEPP nein, Edith, Liebling, frag mich nur, warum der überhaupt, in der Geschichte, die da grad erzählt, warum der überhaupt zurückgekommen ist, der Tod - zu schweigen ganz von dem „Woher“, WOHER zurück, egal - man fragt sich halt warum, wenn gar nichts auf ihn wartet, wenn er ewiglich dann sitzen muss, weil ja die Zeit nicht mehr vergeht, weil die schon weggegangen

EDITH pfuh!

SEPP ach leck mich doch!  
ich find' das komisch

OTTO ja, wir auch

SEPP im Sinn von „traurig“

OTTO ach

EDITH Sepp, du mich auch!  
ich mein jetzt: lecken

LINDE war nur Spaß!  
hab's mir nur ausgedacht,  
weiß auch nicht, so halt,  
einfach so nur ausgedacht, die Zeit, den Tod,  
ein Witz, verdammt!

SEPP sehr komisch: sitzen ewiglich  
das find ich wirklich komisch

LINDE ja  
nur leider, Sepp, die Ewigkeit, das war ich nicht!

die kommt in der Geschichte, meiner, nicht mal vor  
da kann ich nichts dafür!  
da hab ich, Edith, recht, nicht wahr?

OTTO fällt noch wem andren, wenn's beliebt, was ein?  
vielleicht?

EDITH mir nicht

LINDE braucht auch kein Witz zu sein

EDITH da sind wir froh, geliebte Linde  
Sepp und ich

OTTO Geschichte  
irgendwas  
vielleicht  
wem andern  
irgendwem?

(0)  
Prolog  
das Kind

PETRA            dort sitzt's  
                  am Boden sitzt's, das Kind

FRANZ            die Knie sind aufgestellt

KARL             die Arme um die Beine rundherum geschlungen

PETRA            sitzt am Boden, schaut nach vorn

KARL             ins Feuer schaut's,  
                  das es sich angezündet  
                  innen, drin im Haus

FRANZ            da ist ein Loch im Dach  
                  da zieht der Rauch

KARL             das ganze Dach ist fort

PETRA            ob es hier wohnt?

FRANZ            als hätt's den Kopf verlör'n, das Haus  
                  als wär der eingestürzt  
                  wie weggesprengt

KARL             das ist kein Haus  
                  nur Mauern mehr  
                  kaputter Zahn

PETRA            vom Himmel fällt ein bisschen Licht aus Mond und Sternen  
                  komisch

KARL            Mond und Sterne gibt's nicht mehr

PETRA           fällt durch das Loch im Dach

FRANZ           den Hals

KARL            die gibt's nicht mehr, verdammt

PETRA           das Licht  
der Schein vom Feuer, das da brennt  
das Rot  
wirft Schatten an die Mauern  
Schatten von dem Kind

FRANZ           es rührt sich nicht  
es sitzt nur da  
es schaut

PETRA           ins Rot, ins Flammenrot

KARL            gibt Mond und Sterne nicht

PETRA           ins Rot

KARL            nur schwarze Nacht

PETRA           was hat es da, das Kind?  
kann das wer seh'n?  
in seiner Hand,  
was es da hat?

KARL            ein Stock  
ihn übers Feuer hält

FRANZ           und auf dem Stock?  
was ist denn das?  
kann durch den Rauch hindurch  
ich kann nichts seh'n?

PETRA            wenn ich's nicht besser wüsst  
                     würd sagen: Wurst  
                     hat eine Wurst sich aufgespießt und macht sie warm

KARL            ist keine Wurst

PETRA            vielleicht ein Brot

KARL            nein, auch nicht

FRANZ           nein

PETRA           Kartoffel

KARL            nichts davon

FRANZ           nein nichts

PETRA           da kommt der Wind  
                     durchs eingeschlag'ne Fenster  
                     schaut!  
                     und bläst den Rauch kurz fort  
                     ich kann es seh'n  
                     mein Gott  
                     es ist  
                     es ist ein Bein  
                     ein Bein  
                     ein Fuß mit einem Stück vom Bein

FRANZ           am Stock  
                     und aufgespießt

KARL            ins Feuer

PETRA            brät's ein Menschenbein

FRANZ            am Stock, am Spieß

PETRA            mein Gott  
                      weil's Hunger hat

KARL             den gibt's nicht mehr

PETRA            und warum dann?

KARL             aus Langeweile

PETRA            lässt den Stock jetzt fall'n  
                      ins Feuerrot lässt Stock und Bein  
                      hat's uns gehört?

KARL             verdammt  
                      ich seh nichts mehr  
                      seh nur mehr Rauch  
                      wie eine Säule in dem Haus

PETRA            jetzt steht es auf  
                      das Kind  
                      es geht vom Feuer weg  
                      ich kann's nicht seh'n  
                      wo ist es hin?  
                      verdammt, ich kann's nicht seh'n  
                      ich kann's nicht seh'n  
                      das Kind  
                      verdammt!  
                      jetzt schnell!  
                      eh's uns entwischt

# 1. Teil WARTEN

(1)

LINDE           sie kommen, hörst?  
                  sie kommen

OTTO             was?

LINDE           sie haben angerufen

OTTO             beide?

LINDE           nein, der eine nur  
                  hat angerufen, hat gesagt, sie kommen  
                  er und dann sein Bruder noch, hat er gesagt,  
                  der Ält're, Erstgebor'ne  
                  hat gesagt, er nimmt den Jungen, nimmt ihn mit,  
                  dass beide kommen

OTTO             schau dich an  
                  die Brüder kommen  
                  weiß man auch, vielleicht, warum

Lind             nein, nicht  
                  das weiß man nicht

OTTO             dann ruf den Jungen an und frag  
                  man muss das wissen  
                  sag ihm das  
                  ich muss das wissen  
                  dass ich's wissen muss

LINDE           du kannst ihn selber fragen  
                  weißt du ganz genau,  
                  dass mir der Junge sicher nicht die Gründe sagt

der Alte hat ihm einen Maulkorb,  
höchstwahrscheinlich,  
umgehängt,  
damit sie kommen, uns mit ihren Gründen,  
möcht' man sagen,  
überfall'n

OTTO            das haben sich die beiden prächtig ausgedacht  
                  sich einen Plan gemacht geheim  
                  die wahren Gründe hinter diesem Plan versteckt,  
                  dass man nicht sehen kann die Gründe  
                  gut versteckt

LINDE            ich hab's versucht  
                  beim Alten, wohlgermerkt  
                  nach ihren Gründen ihn gefragt  
  
                  „ja muss man immer einen Grund  
                  was ist denn das, dass man sofort mir einen Grund,  
                  und auch dem Bruder,  
                  unterstellt  
                  es könnt ja Liebe sein  
                  der Grund, warum wir kommen,  
                  könt ja Liebe "

OTTO            Blödsinn

LINDE            hat er nicht gesagt,  
                  die Liebe  
                  hat er nicht  
                  das sag jetzt ich  
                  das mit der Liebe  
                  war nur deutlich in der Stimme  
                  konnt man hör'n  
                  war ganz empört, die Stimme

OTTO            kann's mir blühend vorstell'n, Linde  
                  praktisch in den Ohren hör' ich's

LINDE            weil der Grund ja Liebe



müsste!  
müsst' ja Liebe  
und die Frage, meine, unsre, nach den Gründen  
ihm und sicher auch dem Jungen  
einen Stich ins Herz versetzt

OTTO weil wir von Gründen, Trieben, von Motiven ausgeh'n  
und von einer Liebe nicht

LINDE das hat er nicht gesagt  
man konnt's nur trotzdem hör'n

OTTO man hätt durchs Telefon hindurch dem Ält'ren  
einen Schlag versetzen soll'n,  
wenn's möglich wär durchs Telefon,  
dass er die wahren Gründe,  
nicht die Lügenliebe,  
ausspuckt aus dem Maul

LINDE ich sag viel lieber „Mund“

OTTO von mir aus  
aus dem Mund  
den Grund, den wahren, spuckt  
der Ält're  
EINER halt  
könnt auch der Junge sein  
weil sind die beiden sich so nah,  
durch das, was man Genetik nennt,  
könnt's möglich sein,  
dass, wenn man einem mit der Faust  
der Schlag sich quasi quantentechnisch, glaub ich,  
fortsetzt von dem einen in den andern  
übertragen wird  
den einen schlägst und spuckt's der andre aus  
den Grund  
weil sie genetisch  
die Verbindung  
Brüder  
sind vom gleichen Blut sind sie

LINDE da hast du, Otto, recht, vom gleichen Blut, die Brüder, Söhne, was die Zeugung anbelangt vom gleichen Blut, von deinem, denk mir grad, das ist doch schon ein bisschen komisch, dass man Blut und nicht viel eher Samen sagt, weil du ja nicht das Blut von dir in mich hinein, beim Zeugen von den Brüdern, nicht dein Blut, den Samen hast in mich, vom gleichen Samen sind die Brüder, sagt man halt nicht so, das wär schon komisch, wenn statt Samen Blut aus dir, aus dem Geschlecht statt Samen Blut, gekommen, komisch

OTTO ja, das wär sehr komisch, Linde

LINDE kann an der Genetik kann's auf jeden Fall nicht liegen, Otto,  
dass der Schlag vom einen auf den andern  
und den Grund nicht ausgespien  
hab wohl am Telefon  
beim Reden mit dem Ält'ren  
alles falsch hab ich gemacht  
das tut mir, Otto, leid  
das ist jetzt wirklich meine Schuld

OTTO das ist nicht schlimm

LINDE sehr lieb von dir  
ich bin auch nicht alleine Schuld  
das muss man sagen  
bin ich nicht  
hast schließlich du in mich die Brüder  
reingespritzt  
drum müssen wir die Schuld ganz einfach brüderlich  
hätt ich schon fast gesagt jetzt „brüderlich“  
wie Mann und Frau natürlich!  
teilen

OTTO ja, von mir aus  
gib schon her

die eine Hälfte nehm ich mir  
von dieser Schuld  
und auch von der, dass aus den Brüdern nichts  
aus beiden nichts  
weil beide, nein, zu nichts gebracht

LINDE           wer weiß, es könnte ja sein,  
dass dieser Grund, den sie geheim, die Brüder,  
das Motiv  
könnt auch was Schönes sein

OTTO            das glaub ich nicht

LINDE           die Liebe

OTTO            sag,  
du Linde,  
magst vielleicht der Schuld kurz selber hinterher  
und rüber kommen her zu mir?  
weil, schau!  
da, wo die Schuld, der Same und das Blut,  
ich mein,  
da macht die Hose eine Beule jetzt,  
die ist ein bisschen eng sogar

LINDE           ach Otto, diese Schuld,  
die kann jetzt keiner von uns nehmen  
viel zu spät  
mir setzt das auch grad ziemlich zu  
ich komm schnell hin zu dir  
auf deinen Schuldenberg steig ich  
jetzt spür ich deine und die meine, Otto,  
spür ich auch

OTTO            das ist ja wirklich schlimm mit uns

LINDE           ja sehr  
das nimmt kein gutes End'

OTTO            wie diese Schulden hier zusammen kommen

LINDE wachsen

OTTO Schulden über Schulden

LINDE kannst mir deine Schuld, wenn's d'magst

OTTO sehr gern

wer ist denn an der Türe jetzt  
die Brüder können das nicht sein  
das gibt's doch nicht  
sind das die Brüder jetzt?

LINDE das glaub ich nicht

OTTO ich kann ja nicht mit diesem großen Schuldenberg in  
meiner Hose drin mich vor die Brüder stell'n  
jetzt geh schon runter da von mir  
das gib's doch nicht

LINDE ach, Otto

OTTO hättest wirklich sagen können,  
dass die Brüder schon am Weg

LINDE das sind die Brüder, Otto, nicht  
weiß auch nicht, wer da kommt  
gerade jetzt  
verflixt  
hab deinen Schuldenberg bestiegen  
grade eben  
läutet's an der Tür

jaja! wir kommen  
sind gleich da!  
verdammt  
ich komm' nicht runter  
hilf mir mal!

(2)

KARL           wo bleibst du denn?

ich steh und wart  
schau mir die Gegend an  
beschiss'ne, drecksbeschiss'ne Gegend, denk ich  
klopf dann an die Tür

LINDE           ich komm ja schon

KARL           tret mit dem Fuß dagegen  
hämmre mit der Faust  
steh in der Kälte rum

LINDE           verdammt!

KARL           was dauert denn so lang da drin?  
ich steh mir hier die Beine in den Bauch  
vor einem Scheißhaus, Franz!, an einer Autobahn  
beschiss'ne Gegend  
weiß nicht wo  
auf halber Strecke  
zwischen Nichts und Sichernochmehr nichts  
am Parkplatz auf der Autobahn

FRANZ           hab einen Schwanz im Mund

KARL           jetzt, Franz!

FRANZ           der schmeckt nach einer Woche Leben schmeckt der  
sag's dann auch dem Typen  
„schmeckst nach einer Woche“, sag ich  
schaut mich an  
versteht kein Wort  
nehm ihn heraus aus meinem Maul und sag's noch mal  
„nach einer Woche Leben schmeckst!“

steh auf  
„ach leck mich!“  
spuck den Schwanzgeschmack  
das Leben  
spuck ich aus und geh

was schreist denn so?  
ich war am Klo

KARL hat ziemlich lang gedauert

FRANZ Tschuldigung!  
der Karl steht und schaut mich an  
was is?  
den Kopf geschüttelt, weggeschaut,  
sich umgedreht  
den Blick hinaus

KARL auf diese Landschaft zwischen Nichts und Nichts  
hinaus  
die Autobahn fast völlig ausgestorben  
fährt nichts mehr  
paar Laster noch  
mit sicher nichts in diesen Kästen drin  
bleibt keiner steh'n

FRANZ dann kommt der Typ vom Scheißhaus raus  
den brauchst nicht fragen  
hab ich schon  
der is zu Fuß

KARL verdammt

FRANZ dann heißt's jetzt einfach warten

KARL tolle Gegend hier  
zum Warten  
dass ein Auto stehen bleibt  
uns mitnimmt  
wie gemacht dafür

weißt, Franz, in Zukunft wird auf einem Parkplatz  
nie mehr ausgestiegen  
hörst  
in Zukunft  
schlechter Plan  
das war ein wirklich schlechter  
unbeschreiblich schlechter Plan  
ein Parkplatz irgendwo im Irgendwo  
schau dich mal um  
was ist denn das?  
was soll das sein?  
die Gegend da  
in der wir rumsteh'n  
toller Plan!  
am Arsch der Welt

FRANZ die nächste Abfahrt hätt uns, Karl, nichts gebracht  
nach Süden runter  
nichts  
das weißt du ganz genau

KARL noch nicht mal Tiere gibt's hier  
sicher nicht  
in dieser Gegend sicher nicht  
verschlägt hier sicher nicht mal Tiere her in diese  
ja, vielleicht zum Sterben  
falls es Tiere  
kommen nur zum Sterben her  
falls du hier Tiere sehen solltest, Franz,  
die sterben grad

FRANZ verenden

KARL was?

FRANZ das Tier VERENDET, Karl  
sterben kann es nicht  
verenden!

KARL toll  
ich frag mich nur, ob endlich einer kommt

FRANZ wir warten, würd ich sagen, einfach mal

KARL dass einer kommt  
ein toller Plan  
dass endlich

FRANZ gib die Flasche her!

KARL weißt Franz, das nenn ich Endlichkeit,  
wenn man auf's Endlich-Kommen wartet

FRANZ gib die Flasche her

KARL na gut  
dann warten wir

FRANZ genau

KARL und wird schon einer kommen  
scheiß auf diese Gegend  
Arsch der Welt  
bestimmt  
und stirbt die Hoffnung ja bekanntlich ganz zuletzt  
ein Glück

FRANZ halt's Maul!

KARL ich frag mich immer, was das heißt:  
„die Hoffnung stirbt zuletzt“  
was heißt denn das?  
und ob das Hoffnung  
soll das Hoffnung geben?  
ja?  
dann möcht' ich wissen: bitte, WAS?  
wenn alles tot  
die Hoffnung nicht  
was daran Hoffnung



FRANZ           Karl, ein Auto!  
                  fuck  
                  vorbei

KARL            die Dinge alle tot, die Hoffnung hat sie alle  
                  abgewartet, alle, bis zuletzt, bis alle tot, dem  
                  letzten Ding vermutlich hinterhergerufen: „komm  
                  gleich nach“, ruft sie, die Hoffnung, „komm gleich  
                  nach, ich sterb zuletzt, ich wart nur kurz“, schaut  
                  sich noch ein Mal um, ob sie auch keinen überseh'n,  
                  „nein, alles weg“ sagt sie, die Hoffnung, alles  
                  weg, „ich geh dann auch“, sagt sie  
                  verendet  
                  stirbt  
                  naja, wie schon gesagt,  
                  zuletzt

                  und dann?  
                  was ist denn dann?  
                  jetzt gib die Flasche wieder her  
                  und dann?  
                  das möcht' ich wirklich wissen  
                  nach der Hoffnung  
                  Franz

FRANZ           weißst was? mir is das scheißegal! was nach der  
                  Hoffnung is mir sowas von, das is mir völlig, halt  
                  die Schnauze jetzt!, das is mir völlig, könnt' dran  
                  liegen, dass ich selbst soweit noch nicht gekommen  
                  bin, dass dieser Folgezustand, dass die Zukunft von  
                  der Hoffnung mich beschäftigt haben könnt', bisher,  
                  das muss ich leider sagen, selbst bin ich soweit  
                  noch nicht, in meiner eignen Zukunft leider gar  
                  nicht angekommen, nein, bisher, weshalb das  
                  Seelenheil der Hoffnung, falls' das gibt, ich weiß  
                  es nicht, ihr Leben nach dem Tod, das is mir  
                  scheißegal und für den Fall dass es tatsächlich für  
                  die Hoffnung einen Himmel, könnt' ja sein, in dem  
                  sie weiterlebt, dann hängt sie dort vermutlich

längst schon mit der Liebe rum, die is schon lange  
tot, und wartet, dass noch wer zu ihr in diesen  
scheiß verdammten Himmel kommt und ihr das Fötzchen  
leckt, die blöde Sau

KARL           und jetzt?

FRANZ          jetzt wird gewartet

KARL           ja

sie hat nur „ja“ gesagt  
am Telefon  
ich sag: „wir kommen“, sag ich  
sie drauf „ja“  
sonst nichts  
nur „ja“

(3)

PETRA           werd sagen: nicht  
                  geh nicht, du kannst noch bleiben, werd ich sagen  
                  kommt so selten einer her zu mir  
                  drum kannst du wirklich bleiben  
                  aufgerechnet auf die Zeit,  
                  die keiner da gewesen ist,  
                  ist, dass du da bist, fast schon nichts,  
                  wenn man das gegenrechnet mit der Zeit,  
                  wo du noch nicht gewesen  
                  fast schon nichts ist das  
                  so kurz  
                  geh nicht,  
                  sag ich

                  er wird sich umdreh'n wird er in der Tür  
                  und auf der Schwelle Kehrt  
                  wird auf mich zu  
                  zurück  
                  wird er zurück  
                  geh nicht, hab ich  
                  geh nicht  
                  wird bleiben  
                  auf mich zugeh'n  
                  wird mit seinen Augen  
                  grüne Augen  
                  in mich schau'n  
                  wird er  
                  mit seinen Lippen  
                  seine auf die meinen legen  
                  Lippen aufeinander  
                  seine  
                  meine  
                  flüstern  
                  spinnen  
                  Speichelfäden

Worte wird er sagen  
unerhörte Worte  
er und ich

und wie die Brüste  
meine  
an den Spitzen spitzer werden  
werd ich spür'n  
und gegen dieses weiße Kleid,  
in das ich eingehüllt,  
sich drängen meine spitzen Brüste durch das Kleid  
durchbohr'n's  
und weint das Kleid  
nein blutet Honig  
wie's die Brüste durchgestoßen  
ihm entgegen  
aufgetan die Lippen  
oben  
unten  
werden zwischen meinen Beinen Lippen  
werden Wörter formen,  
ohne Ton,  
die niemand je gesprochen  
aufgebrochen ist das Siegel  
ich  
und eingetreten er  
und ihn mit Lippen kostend  
ihn empfangen werd ich haben  
oben  
unten  
er in mir  
und auf ihn stürzen werd ich  
auf ihn sinken  
fallen werd ich auf ihn zu  
und nochmals  
nochmals  
immer wieder  
fall ich auf den Liebsten, der da einst  
und bleibt  
und immerdar

werd auf ihn fallen bis er aus sich in mich kommt  
und ist  
und bleibt  
ein ganzes Meer in mir aus ihm wird sein  
und wird am Rand des großen Wassers  
in mir drinnen  
wird am Rand die Sonne sich erheben  
aufgeh'n wird sie in mir drin  
am Rand des Wassers  
mit der Sonne bricht der Tag  
und neue Welt  
werd auf ihn fallen  
lauter Atem  
seiner  
meiner  
fast wie Wind  
wird sagen  
er  
der Liebste

EDITH            Petra!

PETRA            sagen wird er

EDITH            Petra! hörst!

PETRA            nicht so, nicht so!  
mit leiser Stimme  
flüstern wird er

EDITH            kommst du endlich?  
muss ja raus  
das weißt du ganz genau  
ich muss gleich raus

PETRA            nein, falsch, falsch, falsch!  
ich sag: „sag nichts“, sag ich  
und „psst“  
und leg den Finger auf die Lippen ihm  
sag nichts

EDITH           wo bleibst du denn, verdammt!  
                  man muss anscheinend immer extra  
                  muss dich holen,  
                  muss die alte Mutter  
                  kommen muss die,  
                  muss dich holen,  
                  weil von selber kommst du nicht  
                  was machst du denn?  
                  schaust wieder blöd beim Fenster raus?  
                  wofür ist das denn gut?  
                  da draußen gibt's zum Sehen nichts

PETRA           ich dreh mich um, sag  
                  so halt, Mutter  
                  halt nur so  
                  starr' Löcher in den Himmel

EDITH           mach das Fenster zu  
                  ich hab nichts an  
                  ich frier'

                  jetzt schau dir an, wie ich beisammen bin  
                  stürzt alles ein in dem Gesicht von mir  
                  stürzt alles ein, seitdem die Plage  
                  wenn ich nicht die Haare hätt  
                  die hohen Wangenknochen nicht  
                  die blauen Augen  
                  Augen stürzen niemals, weißt  
                  ich würd mich selber nicht erkennen mehr  
                  im Spiegel  
                  tu schon was und schau nicht nur

PETRA           geh von dem Fenster weg und auf sie zu  
                  leg beide Arm' um sie

EDITH           ich hab als Kind dich immer schön gemacht  
                  soweit's halt möglich war  
                  das ist das Mindeste,  
                  was eine Mutter sich erwarten kann,

dass das zurück  
dass das zurückgegeben wird  
von einer Tochter  
hab nur eine  
drum von dir

PETRA        ich heb sie hoch  
              aus ihrem Stuhl  
              trag aus dem Zimmer sie

EDITH        das Kleid!

PETRA        das hol ich dann

(4)

KARL            wir steh'n am Straßenrand  
                 vom Parkplatz weggegangen  
                 sind zu Fuß die Bahn entlang  
                 schon ziemlich dunkel  
                 nichtmal Mond

FRANZ           paar Sträucher  
                 Baumstumpf  
                 setz mich hin

EDITH           mir tun die Füße weh

FRANZ           ich kann nicht mehr  
                 mir tun die Füße weh

KARL            ich weiß

FRANZ           lass gut sein, Karl, für heut'  
                 es kommt nichts mehr  
                 wir bleiben hier  
                 die Nacht  
                 wir bleiben einfach hier  
                 ist doch egal

KARL            wir sind zu langsam, Franz  
                 das dauert alles viel zu lang  
                 wir kommen noch zu spät  
                 da kommt ein  
                 hörst du das?  
                 da kommt ein  
                 hey!

FRANZ           ich sitz am Baumstumpf, schau ihm zu  
                 er springt, er winkt  
                 läuft auf das Auto zu



KARL           der bremst  
                  der Fahrer bremst

FRANZ           der Wagen langsam wird

KARL           und an den Rand gelenkt

FRANZ           bleibt fast schon steh'n

KARL           am Pannenreifen

FRANZ           schwarzer Golf

KARL           rollt langsam aus  
                  jetzt komm!

FRANZ           steh auf vom Baum

KARL           lauf auf den Wagen zu,  
                  der fast schon steht  
                  jetzt Franz, komm her!

FRANZ           von hinten ich  
                  komm aus der Dunkelheit  
                  aus dem Geäst, Gesträuch

KARL           dann gibst du Gas, verdammt

FRANZ           wie ich ins Licht vom Auto

KARL           gibst du Gas, verdammt  
                  die blöde Sau  
                  was soll denn das?  
                  halt an! bleib steh'n!  
                  was gibst du denn Gas?

FRANZ           fährt einfach los

KARL           du blöde Sau!  
                  was soll denn das?

lässt uns in dieser Gegend steh'n?  
es wird gleich Nacht, verdammt  
das gibt's doch nicht

mir reicht's  
ich geh allein  
wir trennen uns

FRANZ sag, spinnst?

KARL die haben Angst  
das sieht man doch  
zwei Männer in der Nacht  
wen wundert's  
schau uns schau dich an  
wir kommen hier nicht weg zu zweit  
wir trennen uns  
ich fahr allein  
wir seh'n uns dort

FRANZ lässt mitten auf der Straße lässt mich steh'n?

KARL das ist nicht mitten auf der Straße

FRANZ mitten steh ich hier

KARL dann geh zur Seite

FRANZ nix da!

KARL lass mich los  
jetzt nimm die Hände weg

FRANZ was, wenn ich Angst, wenn ich so ganz alleine  
Angst, was ist denn dann? wenn ich so  
mutterseel'nallein am Weg und bleibt ein Auto  
steh'n und zwei im Auto sind und steigen aus,  
könnt' sein, dass MIR mal was, das könnt' verdammt  
nochmal könnt's auch passier'n, dass MIR mal was  
vielleicht passiert

KARL            das glaub ich kaum  
                 du kannst dich wehr'n  
                 schau dich mal an  
                 die Hände  
                 schau sie an!  
                 die andre auch!

FRANZ           steckt in der Hosentasche drin  
                 die rechte Hand  
                 zur Faust geballt  
                 steckt in der Hosentasche drin

KARL            die andre auch!

FRANZ           nehm ich die Hand heraus  
                 die rechte Faust

KARL            mach auf!

FRANZ           der Stahl darin  
                 ganz spitz und scharf  
                 geht in der Hose immer auf

KARL            wir seh'n uns dort

FRANZ           bleib da  
  
                 ich schieß auf dich!  
                 hier mitten auf der Straße  
                 schieß ich auf dich drauf

KARL            das ist nicht mitten auf der Straße

FRANZ           mitten steh ich schieß auf dich

KARL            das möcht' ich seh'n

FRANZ           sehr gern  
                 so schnell kannst gar nicht schau'n

KARL            hast du die Hosen unten, nicht?  
                  das hab ich mir gedacht,  
                  dass du sehr schnell  
                  beim Hosenrunterlassen bist du schnell

FRANZ            du blöde Sau

KARL            jetzt Franz

FRANZ            du kannst dich selber „franzen“  
                  Arschloch

KARL            gib die Flasche her!  
                  wir seh'n uns dort

FRANZ            lässt mich jetzt einfach stehen hier

KARL            ja mitten auf der Straße

FRANZ            hau schon ab  
                  hau ab, zieh Leine  
                  schleich dich

                  wird die Nacht allein verbracht  
                  am Straßenrand  
                  mir ganz egal  
                  geh ich allein  
                  zum Baumstumpf geh ich  
                  setz mich hin  
                  beim durren Hollerstrauch  
                  mit keinen Blättern drauf  
                  Geäst, Gesträuch  
                  das schützt vor Wind und Wetter nicht,  
                  denk ich  
                  stech mit dem Messer in den Baum  
                  ins morsche Holz  
                  dreh's in der Wunde einmal rum  
                  zieh's wieder raus  
                  schnitz in den Stumpf ein „F“

schreib meinen Namen mit dem Messer  
unterschreib ich in den Baum  
dann roll ich mich in Plastik ein  
grab in die Böschung mich  
schau in die Nacht  
kein Mond  
der Hollerstrauch wirft einen Vogel  
tot  
auf mich  
vielleicht ein Lied gesungen  
mal  
der Vogel  
weiß man nicht  
dann Nacht

(5)

PETRA (von der Zukunft singen)

**sie wird den Mund  
wird auf tun wird sie ihn  
und wird ein Wort daraus  
das muss wer reingelegt  
das muss wer  
sicher er  
als er bei ihr  
wird in ihr mal gewesen sein**

**wird Fleisch ums Wort  
herumgesponnen  
wird  
sie spricht  
das Wort  
das Kind  
auf ihrer Zunge reiten  
seinen Namen kennt noch nicht**

EDITH sag, singst du?

PETRA nein

ein großer Teller aus Metall  
auf nacktem Stahl  
die kalte Mutterfrau  
am Boden ausgeschüttet in der Dusche liegt

EDITH            ich hab's gehört, dass du gesungen  
                  sicher hast gesungen  
                  heiß! das brennt! das brennt! mach's aus!

PETRA            da war noch Schaum

EDITH            du lügst

PETRA            da war noch Schaum

EDITH            wenn ich noch Kräfte hätt  
                  das Lügenmaul mit heißem Wasser  
                  kochend heißem Wasser  
                  waschen würd ich's dir, das Maul  
                  vor meinem war noch Schaum, sagt sie  
                  weil ich die Tollwut hab

                  jetzt heb mich raus  
                  und gib die Plastikschrürze weg damit  
                  da bleib ich immer kleben dran  
                  das mag ich nicht  
                  wie ich das hass  
                  das blöde Plastik auf der Haut  
                  wie ich das hass  
                  hast du gehört  
                  du sollst die Schrürze

PETRA            heb sie hoch  
                  mir an die Brust  
                  durchs Zimmer trag ich sie  
                  zum Stuhl  
                  bevor sie loslässt  
                  beißt sie zu

(6)

LINDE vom Schuldenberg hinabgestiegen  
komm ja schon!  
mach ich die Türe auf

ach du!  
das hab ich ganz  
vergessen hab ich das  
wie schön  
komm rein

PETRA ich schieb den Stuhl,  
in dem die Mutter sitzt,  
ins Haus hinein  
ins Nachbarshaus

LINDE es ist die Edith, Otto!  
die von drüben und die Brüder nicht!  
ja grüß dich Edith  
Petra, bleibst du auch?

EDITH nein nein  
es liegt zuhaus noch sehr viel Arbeit rum

PETRA genau  
da leg ich mich jetzt gleich dazu  
auf Wiederseh'n

EDITH ja ja

LINDE sie schaut ein bisschen blass aus um die Nase

EDITH ach  
die scheut das Sonnenlicht  
die Arbeit und das Licht



in ihrem Alter hab ich drüben dieses Haus gebaut  
der tote Mann und ich das Haus  
ich frag sie jeden Tag,  
ob's irgendwas auf dieser Erde gibt,  
das VOR ihr nicht schon dagewesen  
fällt ihr nichts drauf ein

sag, Linde, willst mich stehen lassen hier?  
hier draußen?  
schiebst mich rein, vielleicht!

LINDE es ist die Edith,  
Otto!  
bist du schon  
ich mein'  
soweit?

er war noch schnell  
ich glaub  
am Klo

EDITH aha

LINDE ja schön, dass du mal wieder rüber schaust  
zu uns  
zum Otto und zu mir

EDITH jetzt schieb mich rein!  
hier zieht's

OTTO ja, Edith, grüß dich!

EDITH oh, Herr Pensionär, ich grüß Sie herzlichst  
ob der Herr vielleicht die Güte hätt  
vom Flur mich wegzuschieben  
weil die Zugluft  
Himmelherrgott  
soll ich aufsteh'n, selber geh'n?!  
das kann ich nicht!  
ob das nicht an den Füßen liegt

OTTO           ich schieb dich herzlich gern  
                  den Stuhl, in dem du sitzt

EDITH           sehr freundlich  
                  weil die Frau von dir,  
                  die lässt mich einfach steh'n hier draußen  
                  in der kalten Luft lässt die mich steh'n

LINDE           ach was, wir haben halt geplaudert noch

EDITH           das wär ja noch viel schöner  
                  dass ich mir im kalten Zug den Tod  
                  zuerst die Plage überleb  
                  und dann an Schnupfen sterb

LINDE           ich mach dann Tee!

OTTO           die Linde, weißt, hat ganz vergessen mir zu sagen,  
                  dass du kommst,  
                  die Linde  
                  nichts gesagt zu mir  
                  bist selber her  
                  gefahr'n?

EDITH           natürlich nicht!  
                  vor eurem Haus der Schotterweg  
                  da bleibt der Stuhl drin stecken  
                  geht das Selberfahren nicht  
                  das hab ich euch schon tausendmal gesagt  
                  seit ihr hier hergezogen dieses Haus gekauft

LINDE           das ist jetzt schon paar Jahre ist das her  
                  da hat's den Stuhl, in dem du sitzt noch nicht  
                  bist noch zu Fuß bist du gegangen  
                  damals

EDITH           mit den Stöckelschuh'n im Schotter dauernd  
                  umgeknickt

LINDE            die Tochter hat sie hergebracht

EDITH            drin fast versunken  
blöder Schotterweg

OTTO            wie geht's denn der?  
der Tochter

EDITH            was?

OTTO            wie's deiner Tochter geht

EDITH            wie's wem?

LINDE            der Tochter

EDITH            weiß ich nicht

OTTO            was heißt, das weißt du nicht?

LINDE            hat sie sich eingelebt?

EDITH            in mich?  
das Kind ist alt genug

OTTO            das stimmt  
und Kind ist's auch keins mehr

EDITH            da hast du recht  
das einz'ge Kind, von dem zu sprechen lohnen würd,  
ist das, das irgendwann mal unten  
höchste Zeit  
aus dieser Trockenheit  
glaub kaum, dass ich den Tag erleb  
das müsst der jüngste sein dann von den Tagen  
würd die Sonn vom Himmel fall'n  
naja  
fehlt halt der Mann dazu  
weil Männer gibt's hier nicht  
und Eure beiden?

OTTO           wer?

EDITH           die Söhne, die ihr habt

LINDE           die Brüder  
ja  
die zwei  
was soll ich sagen  
Otto?

OTTO           hab mit ihnen nicht am Telefon gesprochen, Linde  
das warst du

EDITH           geht's ihnen gut, den Söhnen

LINDE           ach, die schlagen sich halt durch, die zwei  
die Brüder  
wie wir alle  
schlagen sich halt durch  
der Erstgeborene, Große, besser

OTTO           ja, so ist das halt,  
dass sich die Großen besser schlagen

EDITH           fehlt mir der Vergleich  
bei meiner Tochter  
gibt nur sie  
und keine zweite  
schöne Ironie,  
dass sie die Erstgeborene  
nach ihr nichts mehr nachgekommen  
ist zugleich die Letzte  
sie  
das ist doch eine schöne Ironie  
wenn man die Erste ist  
und keiner nachkommt  
ist zuletzt gekommen  
man  
hat das nicht Gott gesagt?

das hat doch Gott  
ich glaub  
die Ersten werden auch, hat er gesagt,  
die Letzten sein, hat er gesagt  
da hat er Recht, der Gott  
wenn man allein ist  
hat er Recht  
er ist ja selber auch allein  
der Erste und der Letzte  
hat er Recht  
der Gott

LINDE           was ist denn das?  
schon wieder an der Türe wer?

OTTO            das sind sie jetzt, die Brüder  
sind jetzt da  
mit ihrem Plan  
dem Überfall

EDITH           das glaub ich nicht

OTTO            doch doch  
die Brüder

EDITH           nein  
das ist zu früh  
das tut mir wirklich leid

OTTO            ja geh schon hin, mach auf den Brüdern, Linde

LINDE           ich?

OTTO            ja du  
mach auf

EDITH           ich wollt euch vorher noch  
hab ein Geheimnis  
wollt ich euch erzähl'n

LINDE           da steht ein Mann  
                  vor unsrer Tür  
                  wer ist denn das?

EDITH           die Liebe

OTTO            kann nicht sein  
                  es ist ein Mann

EDITH           nein, meine!  
                  meine Liebe!

LINDE           Edith, nein, das Geld  
                  es ist das Geld!  
                  was will denn der?  
                  heut ist der Monatserste nicht

EDITH           jetzt macht schon auf, verdammt  
                  darf ich euch vorstell'n  
                  Sepp

LINDE           man kennt sich ja  
                  das Geld

SEPP            grüß Gott

OTTO            der Mann vom Geld  
                  schau an

EDITH           jetzt kennt ihr mein Geheimnis, nicht

LINDE           das freut uns, Edith, sehr  
                  wenn das so weiter geht,  
                  stehst noch von deinem Rollstuhl  
                  stehst noch auf  
                  das macht die Liebe  
                  und die rosa Backen  
                  sind mir, wie du bei der Tür bist reingefahr'n,  
                  sofort die rosa Backen aufgefall'n  
                  das macht die Liebe

OTTO            alte Liebe rostet nicht

LINDE           da hast du, Otto, recht!  
                  der Stuhl  
                  der mit den Rädern  
                  rostet  
                  drauf die Edith  
                  rostet nicht

OTTO            der Schuldenberg, denk ich  
                  in meiner Hose, Linde,  
                  bleibt der, glaub ich,  
                  heute bleibt der  
                  unberührt

Linde            Sepp, setz dich

(N+7)  
Vom Ende  
die Unsterblichen

SEPP ja, dann sitzt er da, im Schoß die dürren Hände liegen, atmet, nein, natürlich nicht, schaut grade aus, starrt Löcher in die Luft, zum Anschau'n keiner da, seitdem die Zeit er fortgeschickt, ist keiner da, und ist nun, er, der Tod, nicht länger unter seinem altbekannten Namen anzutreffen, würd - käm' einer, eine auf ihn zu und ihn beim Namen rufen - würd er gar nicht wissen, wer gemeint, sich nicht mehr angesprochen fühl'n, weil er zum Tod-Sein aufgehört, weil er von nun an Ewigkeit, nachdem die Zeit er tot gemacht, nachdem nichts mehr vergeht, weil alles schon vergangen ist, ist er die Ewigkeit, der Tod, das ist sein neuer Name: „Ewigkeit“, auf den er hört, sich eine Krone auf den kahlen Kopf gesetzt, jetzt König Ewigkeit, das ist jetzt er, der König Ewigkeit, in seinem Reich, in dem nichts ist, nur alles mal gewesen, jetzt bloß nimmermehr, im Schoß die dürren Hände, schaut sie an, den Blick gesenkt, so sitzt er da, der alte König, hebt das Haupt, und ringsum nichts, so weit das Auge reicht und drüber raus nur nichts und nichts und wieder nichts in alle Ewigkeit, das denkt der König, dieses End' - er lächelt - hört nie auf



PETRA            ich sitz und schau  
den Rest vom Tag  
beim Fenster schau ich raus  
den ganzen Tag  
gibt's nichts zu seh'n  
nur einmal kurz ein Fuchs  
ganz dünn und mager  
Schatten nur von einem Tier  
und bei der Hecke wühlt im Müll  
den Kopf ganz tief  
liegt schwerer Hunger drauf  
da geht die Haustür drüben auf  
das alte Nachbarspaar  
verlässt das Haus  
und fort der Fuchs  
und wieder nichts  
fast ewig nichts  
dann seh ich's rascheln in den Bäumen  
hören kann ich's nicht  
nur rascheln seh'n  
und wie ein Kopf ein brauner großer  
zwischen Bäumen  
kommt hervor  
aus dem Geäst, Gesträuch  
vier lange dünne Beine  
durch das Gras  
und steht im Garten drüben  
steht ein Hirsch  
steht einfach so  
und riecht und steht und schaut  
mit riesig schwarzen Augen  
schaut mich an  
und rührt sich nicht  
und schaut mich an  
zu mir herauf

nein nein ich täusch mich sicher nicht  
ich geh  
ich geh vom Fenster weg  
ich mach es zu  
ich mach das Fenster zu  
schaut immer noch  
noch immer hoch,  
der Hirsch  
die Hörner, das Geweih  
zwei tote Bäume,  
denk ich  
trägt der mit sich rum am Kopf  
und dreht die Ohren, riecht  
und kommt ein zweiter aus den Bäumen  
kommt, bleibt steh'n und hebt den Kopf  
und hoch  
und schaut zum Fenster rauf  
schau'n beide rauf  
was wollt ihr denn?  
was wollt denn ihr von mir?  
hört auf!  
ich geh aufs Klo  
dann wieder hoch  
steh'n die noch immer da  
im Gras  
und schau'n  
und schau'n  
und rühr'n sich nicht  
dann plötzlich  
Ohren spitzen  
Kopf zur Seite  
schnell  
und kehrt  
und springen  
sind sie beide weg  
  
das Fenster wieder aufgemacht  
schau raus  
da seh ich SIE  
wie sie die Straße her

und zu aufs Haus  
und in den Garten rein beim Tor  
und kurz im Garten steh'n  
im Gras  
wo vorher noch  
dann in das Haus  
die zwei

EDITH was machst denn auf dem Boden da?

PETRA ich war so schwer  
das Stehen auch  
war auch so schwer  
das Steh'n und ich waren beide schwer  
drum geb ich auf, hab ich gesagt  
das Stehen aufgegeben  
ich  
wollt näher an der Erde sein  
mich hingelegt  
ein wenig nur

EDITH die Erde gibt's hier nicht  
das ist ein Plastikboden

PETRA drunter ist die Erde dann

EDITH du kannst sehr gerne mit den Händen graben  
kommt das Holz, der Bretterboden  
unterhalb Beton zuerst  
dann kommt der Stein  
das Haus auf Stein gebaut  
vor Tausend Jahr'n  
da war dein Vater noch auf Erden  
nicht den Felsen weggesprengt  
das hätt sich keiner leisten können  
nein, der Herr baut nicht auf Sand  
das Haus auf Stein  
  
steh auf!

PETRA            dein neuer Mann hat alles ausgetrunken

EDITH            was?

PETRA            er ist gekommen  
                  warst nicht da  
                  hat alles ausgetrunken

EDITH            Blödsinn

PETRA            nein  
                  natürlich nicht  
                  noch reichlich da für dich  
                  hast dich geschreckt?

                  ich geh mal wieder hoch  
                  schön langsam  
                  schneller geht nicht  
                  Tschuldigung

EDITH            verkriech dich in dein Zimmer,  
                  unter deine Decke  
                  grab dich in der Erde ein

PETRA            du, Mutter, weißt,  
                  wenn ich so tief am Boden lieg und du nicht da,  
                  dann ist's, als hätt die Zeit wer angehalten  
                  ist's, als würd sie still steh'n, weißt  
                  als könnt ich ewig liegen bleiben  
                  ist's, als würd nichts kommen mehr  
                  nur dann: dann kommst ja du!  
                  was für ein Glück!  
                  dass ich noch immer lachen kann  
                  das find ich gut  
                  das find ich wirklich gut,  
                  dass ich  
                  ein Glück

EDITH            steh auf!

PETRA           ich glaub die Liebe, Mutter, kommt  
                  ich kann sie hörn

EDITH           steh auf!

PETRA           ich mein natürlich deine  
                  meine nicht  
                  die war zu ungeduldig  
                  meine  
                  konnt nicht länger warten,  
                  dass es Mutter besser geht  
                  der alten kranken Mutter, die so plötzlich  
                  ganz allein  
                  konnt meine Liebe nicht drauf warten  
                  leider  
                  lange her  
                  ach schau!  
                  die Liebe!  
                  deine

SEPP            Schmetterling  
                  wo bleibst du denn?

PETRA           was machst du, Mutter, frag ich mich,  
                  wenn du mich ausgetrunken hast?

SEPP            was machst du denn?

EDITH           ich komm ja schon

PETRA           ich kann nur Raupe seh'n

EDITH           kannst was?

PETRA           von diesem Schmetterling  
                  kann ich nur Raupe seh'n

EDITH           halt's Maul  
                  Sepp, bring mich weg

PETRA            doch sie, die Liebe, er  
kann seh'n, was in dir drinnen tief verborgen  
kann die Zukunft seh'n, die Liebe, er  
von dir  
den Schmetterling  
wenn nur kein Vogel kommt  
und frisst  
den Wurm

EDITH            Sepp, bring mich weg, hab ich gesagt

PETRA            nur bis der kommt  
das muss ein großer Vogel sein  
steh ich vom Boden  
von der Erde steh ich nimmer auf  
werd längst von Würmern aufgefressen sicherlich  
und lieg so da  
denk an die zwei,  
die aus dem Nichts gekommen  
plötzlich da  
im Garten steh'n  
im Gras

**wo bleibt ihr denn?  
ich wart' die ganze Zeit  
die ganze Zeit allein, verdammt  
wo seid ihr denn geblieben, ihr  
so lang  
das war nicht abgemacht  
dass ich so lang auf euch  
und ihr nicht kommt  
und ich alleine warten muss  
die ganze Zeit  
die ganze Zeit davongelaufen  
mir**